

## Liebe AWEPA-Kolleginnen und -Kollegen

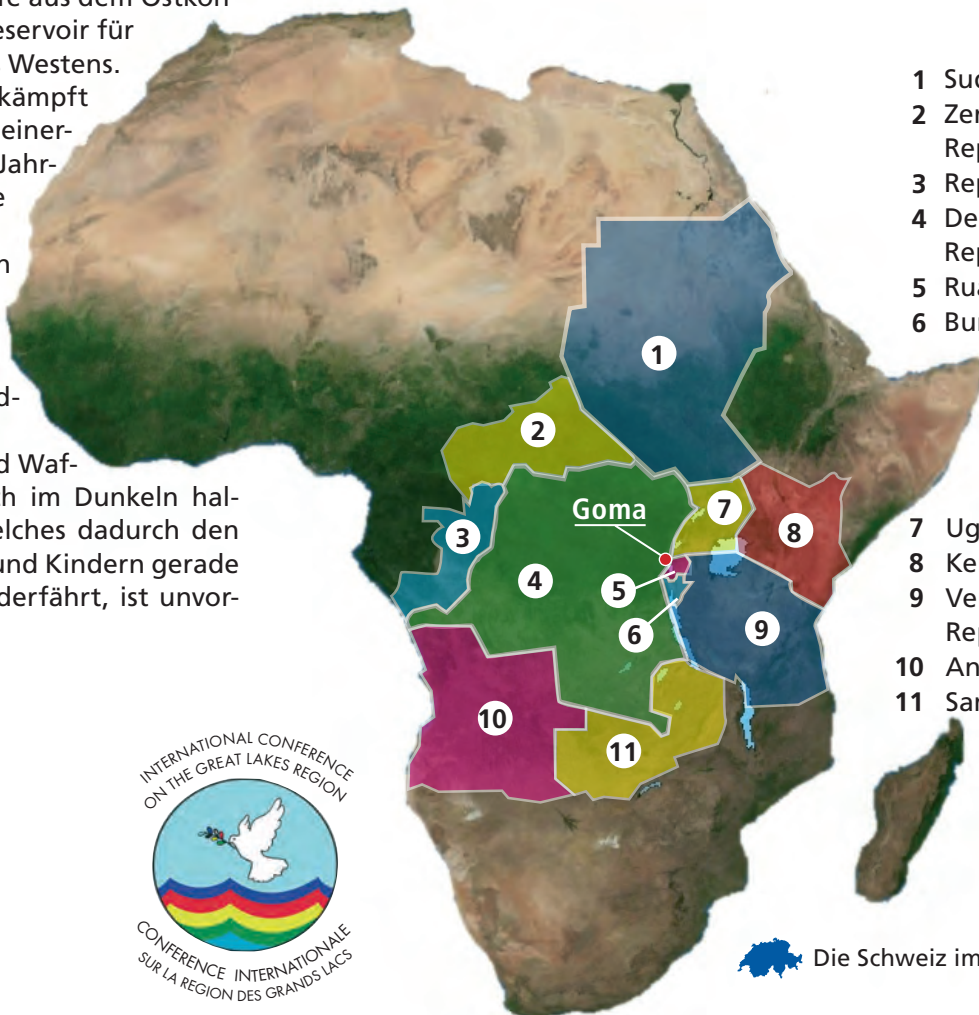
«Die Eskalation in Nahost wird stark beachtet, jene im Kongo kaum» titelte am 21. November die Tageszeitung Der Bund. Und weiter: «Ohne Zweifel ist jedes Opfer, hier wie dort, eines zu viel, und ohne Zweifel ist der Schmerz der Angehörigen überall enorm.»

Doch die Resonanz ist insbesondere im Vergleich zu den Todesopfern umgekehrt proportional: Im arabisch-israelischen Konflikt kamen seit 1948, dem Gründungsjahr von Israel, rund 150 000 Menschen ums Leben. Im Kongo-Krieg starben allein seit 1998 über 5 Millionen Menschen. Das gibt zu denken.

Der schreckliche Krieg im Kongo und seine globale Bedeutung werden unterschätzt. Die grosse Zahl von Laptops und Handys funktioniert nur dank der Rohstoffe aus dem Ostkongo. Ein Rohstoffreservoir für den Reichtum des Westens. Entsprechend umkämpft ist diese Gegend, einerseits seit dem 19. Jahrhundert durch die Grossmächte, in neuerer Zeit durch zahlreiche immer brutaler hantierende Rebellentrupps, deren geld- und machtgierige Hintermänner und Waffenlieferanten sich im Dunkeln halten. Das Leid, welches dadurch den Familien, Frauen und Kindern gerade jetzt in Goma widerfährt, ist unvorstellbar.



AWEPA unterstützt in dieser Region ein Friedensprojekt. Mit schweizerischer und belgischer Unterstützung hilft AWEPA mit, ein Parlamentarierforum von 11 umliegenden Nationen rund um die «Grossen Seen» aufzubauen. Bild: Sitzung des Exekutivkomitees. ● > [Link](#)



- 1 Sudan
- 2 Zentralafrikanische Republik
- 3 Republik Kongo
- 4 Demokratische Republik Kongo
- 5 Ruanda
- 6 Burundi
- 7 Uganda
- 8 Kenia
- 9 Vereinigte Republik Tansania
- 10 Angola
- 11 Sambia



## Zusammenarbeit von DEZA und AWEPA – Meeting vom 19. September 2012

Über 50 ParlamentarierInnen mussten sich entschuldigen, ein halbes Dutzend aber war anwesend und sehr interessiert. Die Präsidentin Maja Ingold stellte die Organisation AWEPA vor.

Benoît Meyer-Bisch, DEZA-Programmbeauftragter Gouvernanz und Desk Horn von Afrika, schilderte den Anwesenden auf anschauliche Art die Ziele und die Zusammenarbeit von DEZA und AWEPA in Afrika. Danach gab es bereits in den 80iger Jahren eine formelle Zusammenar-

beit. Seit 2002 wurden dann bestimmte Projekte von AWEPA unterstützt.

Der 4-Jahres-Rahmenkredit wurde 2012 umgestaltet. Er beinhaltet drei Eckpfeiler:

1. Fortsetzung der Unterstützung von zwei konkreten Projekten: Grosse Seen (siehe Seite 1) und Südafrika;
2. Unterstützung zur Evaluationsoptimierung der AWEPA-Arbeit;
3. Unterstützung der Schweizer AWEPA-Sektion im Parlament. ●



### Drei Fragen an Maja Ingold

**1**  
*Du hast die langjährige AWEPA-Präsidentin Brigitta Gadiant abgelöst. Was interessiert Dich besonders an diesem Präsidium?*

Die Frage, welche Länder durch rechtsstaatliche Strukturen ein gerechteres Zusammenleben gewährleisten, hat mich schon immer interessiert. AWEPA ist eine Parlamentarier-Vereinigung, die hilft, diese Initiativen voranzutreiben, wo sie im Aufbau sind.

**2**  
*Warum ist die Vernetzung europäischer Parlamente mit afrikanischen Parlamenten wichtig?*

Wir Parlamentarier/innen, ob europäisch oder afrikanisch, wollen für unsere Bevölkerung Sicherheit, soziale Gerechtigkeit, Gleichheit vor dem Gesetz und vieles mehr. Wer einander kennt, kann voneinander lernen. Der Austausch von Erfahrung und Knowhow bringt uns alle voran und weitet erst noch unseren Horizont.

**3**  
*Welches sind Deine Ziele mit AWEPA für die angebrochene Legislatur?*

Ich wünsche mir dass AWEPA im National- und Ständerat als Promoter von Demokratieaufbau und Good Governance wahrgenommen wird. Für unsere Projekte, die die DEZA unterstützt, erhoffe ich mir Erfolg! D.h. dass z.B. ein Parlamentarierforum aus 11 Staaten wirklich zum Fliegen kommt. Unsere Leute vor Ort werden alles geben beim geschickten Vermitteln und Unterstützen. ●

## 28. September 2012: AWEPA-Seminar in Rom



Das Seminar, welches im Palazzo Chigi, dem italienischen Parlament, abgehalten wurde, trug den Titel «*Managing Africa's Natural Resources Towards Achieving the Millenium Development Goals*» («Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen Afrikas – Wie können die Millenium-Entwicklungsziele (OMD) erreicht werden?»). Delegationen des Panafrikanischen Parlaments, aus vier regionalen afrikanischen Parlamenten sowie Mitglieder aus 16 europäischen Parlamenten waren dabei. ● > [Link](#)